

Erscheint wöchentlich
zweimal:
Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreizehnpa-
tente Corposzeile.

Die Lage des Landes.

Die Sitzung des Landtages ist geschlossen, ohne daß die Verathung über den Staatshaushaltsetat zu Ende geführt worden ist. Nach den Grundsätzen, welche die Mehrheit des Abgeordnetenhauses wiederholt ausgesprochen hat, durfte ein solcher Schluß nicht erfolgen, da die Verathung des Staatshaushalts nach der Verfassung der wichtigste Gegenstand ist, welcher dem Abgeordnetenhaufe vorgelegt werden muß, derjenige, der allein in der Verfassung als notwendig zu erledigen genannt wird, woraus man schloß, daß gerade diese Verathung durch einen einfachen Schluß der Session nicht unterbrochen werden könne. Wollte die Regierung in diesem Augenblicke diese Verathung nicht fortsetzen lassen, so blieb ihr die Vertagung der Kammer auf 30 Tage; hielt sie aber diese Versammlung überhaupt nicht für fähig, dies Geschäft zu erledigen, so mußte sie dieselbe auflösen und eine neue berufen, um mit ihr das Geschäft zu erledigen. In beiden Fällen hätte ein Wiederzusammentritt in gegebener Frist stattgefunden, und es wäre somit die Aussicht eröffnet worden, alsdann ein Budgetgesetz zu vereinbaren. Dieses Auskunfts mittel muß aber der Regierung nicht zweckmäßig für ihre Verhältnisse erschienen sein, und sie hat es vorgezogen, durch einen Schluß der Landtagssession die neue Verathung des Budgets für 1863 auf unbestimmte Zeit, vielleicht sogar bis zum Januar 1864, hinauszuschieben, so daß die Festimmung der Verfassung, daß ein Staatshaushaltsgesetz vereinbart werden müsse, selbst ohne weiteren Versuch der Erfüllung bleibt. Da wir nun auch im vergangenen Jahre durch die Schuld des Herrenhauses ohne ein solches Staatshaushaltsgesetz geblieben sind, so wird also Preußen schon zwei Jahre lang regiert, ohne daß ein Budgetgesetz zu Stande gekommen ist, es mußte denn sein, daß Herr v. Bismarck, wie er das in der Rede, mit welcher die Session geschlossen worden, andeutet, einen Weg findet, um ein Budgetgesetz zu Stande zu bringen.

Wir gesehen, wir haben ein so großes Vertrauen in die Lebensfähigkeit des preussischen Staates, daß wir überzeugt sind, er werde nicht an dem vorübergehenden Mangel eines Staatshaushaltsgesetzes zu Grunde gehen; ja, daß wir gern auf ein solches noch für kurze Zeit verzichten, sofern es nicht durch das Aufgeben irgend eines verfassungsmäßigen Rechtes erkauft werden müßte. Das Land hat deshalb um so mehr die Pflicht, streng auf das zu halten, was ihm die Verfassung an Rechten garantirt, je näher die Vermuthung liegt, daß ihm ein Handel angeboten wird, durch welchen es ein Budgetgesetz gegen das Opfer irgend eines seiner verfassungsmäßigen Rechte erhalten soll.

Wölge das Land stets bedenken, daß die Verfassung ein einziges und untheilbares Ganzes ist, und daß derjenige, der nur einen kleinen, selbst einen scheinbar unwesentlichen Theil der Rechte, welche sich auf die beschworene Verfassung gründen, opfert, damit unwiderruflich die ganze Verfassung Preis giebt. Die Verfassung hat keine Lücke, sondern sie ist ein organisches Ganzes, bei welchem jeder einzelne Theil zum Fortleben des Ganzen mehr oder weniger notwendig ist. Und wenn man auf die vielen fehlenden Gesetze hinweist, welche erst die Verfassung vollständig machen werden, so ist der Geist dieser Gesetze vollständig durch die Verfassung geboten. Vor Allem ist dies aber mit dem Wahlgesetz der Fall, dessen Grenzen durch

die Verfassung so scharf und so genau gezogen sind, daß ein jedes Abweichen von denselben unfehlbar die ganze Verfassung zerreißt würde. Deshalb kann man dem Lande in der jetzigen schweren Zeit des heftig entbrannten Verfassungskampfes keine andere Mahnung zurufen, als: Treues, unverbrüchliches Festhalten an der beschworenen Verfassung, Festhalten am Recht und am Gesetz.

Das allein ist der Boden, auf welchem wir dem Andrängen der Reaction mit der sicheren Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten können, auf diesem Boden allein finden wir auch die Waffen, mit welchen wir sie bekämpfen können.

Politische Wochenschau.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. Mai. Beim Beginn der Sitzung theilt der Präsident Grabow mit, daß eine Stunde vor Eröffnung derselben ihm nun die Antwort auf die Adresse in Form einer königlichen Botschaft versiegelt mittelst eines kurzen Begleitschreibens des Ministerpräsidenten zugestellt worden sei. Die Botschaft ist von keinem Minister kontrasignirt. Um nicht indirekt eine Veranlassung zu einem, in konstitutionellen Staaten bisher nicht bekannten Verfahren zu geben, hatte der Präsident diesmal absichtlich den Weg der Uebersendung durch das Staatsministerium gewählt. Bei der Adresse, die im Beginn der Session erlassen war, hatte er dieselbe, in Folge einer ganz gleich lautenden Mittheilung des Staatsministeriums, unmittelbar an den König gesandt und die Antwort war damals bekanntlich in einer nicht kontrasignirten Botschaft erfolgt. Der Präsident kann jetzt wenigstens die Beruhigung haben, nachdem er beide Wege mit gleichem Erfolg versucht hat, daß diese Form ohne Contrasnatur ohne Rücksicht auf die Art der Uebersendung gewählt worden ist. Er verlas sodann die königliche Botschaft. Der Abg. v. Hoyerbeck bemerkt zur Geschäftsverhandlung, daß dies Schreiben nicht kontrasignirt sei und sich deshalb nicht zu einer Verhandlung im Hause eigne. Während dieser wenigen Worte ist der Minister des Innern Graf Eulenburg eingetreten und giebt sogleich zu erkennen, daß er das Wort verlange. Er verliest sodann eine königl. Botschaft, welche den Schluß der Session ankündigt und für denselben die Mitglieder des Hauses um 2 Uhr in den weißen Saal des königl. Schlosses entbietet. Der Präsident Grabow giebt sodann eine Uebersicht über die Arbeiten, welche die Kammer in dieser Session vollzogen habe, dankt dann für die Unterstützung, die er in seinem Amte gefunden habe und hofft, daß Preußens Volk im Sinne der strengsten Gesetzmäßigkeit sich trennen und fest in dem heftig entbrannten Verfassungskampfe um seine beschworene Verfassung und seine Vertreter schaaren und das Palladium seiner durch sie erworbenen und vertheidigten Freiheiten gegen jede verfassungswidrige Oetroyirung heilig halten und schützen werde. Nach einem Hoch auf den König schließt er mit den Worten „Gott schütze das Vaterland.“ Abg. Sello spricht als Alterspräsident dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Als Zeichen der Zustimmung erheben sich sämtliche Abgeordnete. Präsident Grabow antwortet mit dem Wunsche: „Mögen wir uns das nächste Mal wohler und besser in diesem Hause fühlen.“ Schluß der Sitzung.

In der königlichen Botschaft spricht der König seine Ueberzeugung aus, daß auch er, wie alle früheren preussischen

Herrscher, in dem gegenseitigen Bande des Vertrauens und der Treue zwischen Fürst und Volk, den Glanz, die Macht und die Sicherheit seiner Regierung suche. Dem Volke ist durch eine Auflösung jetzt keine direkte Aufforderung gegeben, seine Meinung durch die Wahl der Abgeordneten in dieser verhängnisvollen Lage kund zu geben. Es ist aber von der höchsten Wichtigkeit, daß kein Zweifel über die Gesinnung und die Meinung der Nation in dieser Angelegenheit bleiben kann. Ein anderer Weg für den Ausdruck derselben muß also gewählt werden und dazu bietet sich am zweckmäßigsten der Weg der Adressen, welchen der König im vorigen Herbst selbst gebilligt hat.

Königsberg, 23. Mai. Ueber das seltsame Verbot einer Stadtverordneten-Versammlung schreibt die „Königsb. Ztg.“:

Zu gestern war eine extraordinäre Sitzung der Stadtverordneten vor Currende berufen worden, die, wie wir hören, über eine an Se. Majestät den König zu erlassende Adresse beraten sollte. Als sich die Stadtverordneten einfanden, war der Sitzungssaal verschlossen und an einer Thüre ein Placat folgenden Inhalts befestigt: „Die zu heute Nachmittag anberaumte Stadtverordnetensitzung findet nicht statt, da die Abhaltung derselben durch Verordnung der königl. Regierung vom heutigen Tage untersagt ist. Königsberg, den 27. Mai 1863. Diekert.“

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

*** Zeither hat bekanntlich schon seit vielen Jahren den edleren Pflaumen-Sorten ein Insekt großen Schaden zugefügt, indem es bald nach der Blüthe ein Ei in sie legt, aus dem sich eine sie vernichtende Wabe entwickelt. In diesem Frühjahr zeigt sich dies Insekt zum ersten Mal auch bei den Zwetschgen und bedroht damit Grünberg mit großem Schaden, weshalb der hiesige Gewerbe- und Garten-Verein um Auskunft ersucht wird, ob gegen diese drohende große Uebel nicht von vornherein ein Hilfsmittel möglich und zu empfehlen ist. Eine Hoffnung bleibt uns allerdings noch, und zwar die, daß nur eine ganz ungewöhnliche Vermehrung jenes Insektes in diesem Frühjahr es zu ungewohnter Kost gezwungen hat, wie dem Schreiber dieser Zeilen ähnlich ein Fall bekannt ist, wo die bekannten verderbenden Spinnmessen aus Nahrung-Noth sich sogar an bitteren Ruchbäumen vergriffen hatten, ohne daß sie darauf zurückgekommen sind.

— In der Stadtverordnetenversammlung vom 29. sind für die auscheidende Rathsherrn Schulz und Weiß der Apotheker Kirch und Weinbändler G. Bils zu Rathsherrn gewählt worden. Der ebenfalls auscheidende Rathsherr Suter wurde wiedergewählt.

— Das Gesangsfest des niedererhlesisch-märkischen Sängerbundes in Jülichau wurde am 27. mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt. Obgleich der größte Theil der Nacht von den Sängern und ihren Freunden zu einer anderen Beschäftigung als der naturgemäßen des Schlafens verwendet worden war, fanden die Sänger und die sie begleitende Musik doch schon früh 7 Uhr soviel Sang- und Klangeslust in sich, daß sie es vermochten, den Bürgermeistern der Stadt Jülichau, Wotsche, den Musikdirector Gähler, den Cantor Meyer aus Jülichau, sowie den Cantor Kirch aus Grünberg durch ein solennes Ständchen zu feiern. Nachdem nun eine kurze Zeit leiblicher Stärkung gewidmet worden war, ging es früh 9 Uhr zur Probe, von der im beschränkten Maße das gelten dürfte, was von der Probe am Tage vorher angeführt worden ist. In der darauf folgenden Versammlung der Vereins-Vorstände wurde bestimmt, daß das nächste Gesangsfest des Sängerbundes in Grosse und zwar nach drei Jahren gefeiert werden und Grünberg bis dahin den Vorort bilden solle. Am 2 Uhr Nachmittag stellten sich die Festgenossen vor der Südseite des Rathhauses auf, wo, nachdem Bürgermeister Wotsche den officiellen Gruß an den Sängerbund ausgebracht, der vom Cantor Kirch erwidert wurde, die Versammlung Nr. 1 „aus den blauen Büchern“ das kräftige Märchenerliche Vaterlandslied: „Und hört Du das mächtige Klingen“ anstimmte. Unter den Tönen der Musik setzte sich darauf der Zug durch die festlich geschmückten Straßen in Bewegung, der jedoch oft in's Stocken gerieth, wenn er bei reizenden Mädchengestalten, die die Fenster füllten und die Sänger durch herabgeworfene Bouquets und Kränze ehrten, vorbei kam. Nach einem längeren Marsch durch märkischen Sand (der uns Grünberger übrigens eigenthümlich anheimelte) gelangte man endlich in das Waldesdunkel von Schredshaide, begleitet von einem ansehnlichen Zuge von Männern und Frauen und sicherlich der ganzen Jugend Jülichaus, behütet und beschirmt von der wackern Turnerschaar, die die Ord-

nung auf dem Markte und in Schredshaide aufrecht zu erhalten übernommen hatte und aufrecht erhielt. In einem prächtigen Rondel, von hohen Bäumen begänzt, an dessen Eingange die Büsten Göthes und Schillers prangten, stellten sich die Sänger auf, um nach dem leider nicht vorhandenen Programm Gesänge aufzuführen. (Nur muß das Nichtvorhandensein eines Programms um so mehr bedauern, da er befürchten muß, daß sein sonst so gutes Gedächtniß, das an diesem Nachmittage indeß durch die Fülle des aufgenommenen Stoffes jeder Art mehr als billig angestrengt worden war, ihn vielleicht hier und da im Stich lassen dürfte.) In einzelnen Abtheilungen von je drei Liedern wurde ein deutsches Lied: „Brause, wie Wogenshall“, B. Klein's „Gesang der Geister über dem Wasser“, Abt's „Sonntagmorgen“, ein Jubelchor von Kirch, Möhring's „Jägerlied“, Braune's „Frühlingslied“, Lauer's „Früher Nuth“, der „Deutsche Sängerbund“ von F. A. Schulz und zum Schluß Mendelssohn's „Wer hat dich, du schöner Wald“ vorgetragen, während die halbstündigen Pausen durch die Militärmusik ausgefüllt wurden. Am meisten sprach das Publikum der „Jubelchor“ von Kirch und Mendelssohn's „Jäger-Abchied“ an, deren Wiederholung verlangt und gewährt wurde. Der Componist des Jubelchors, Kirch, vom Cantor Meyer der Versammlung als solcher vorgestellt, wurde mit nicht enden wollendem Applause begrüßt und dankte in entsprechender Weise. Die einzelnen Aufführungen wurden, wie am Tage vorher, von Gähler und Meyer aus Jülichau und Kirch aus Grünberg geleitet. Die Turner, obgleich von der anstrengenden Beaufsichtigung des großen Platzes sehr in Anspruch genommen, machten es doch noch möglich, das Publikum durch Turnspiele (bei denen übrigens ein Turner aus Neustadt das „Pech“) gehabt haben soll, zwar einen Fradshof, aber nicht seine gute Laune zu verlieren) zu erfreuen und fanden am Schluß auch noch Gelegenheit, nach einem Dauerlauf einige feurig erregte Geister, die ihre feurige Gemüthsstimmung durch Werken von Feuerwerthsgegenständen unter die versammelten Damengruppen zu verbreiten sich befrehten, an sich zu fesseln und unschädlich zu machen. Das Comité hatte in anerkennenswerther Umsicht auch für die leibliche Bequemlichkeit des auf über 2000 Personen anzuschlagenden Publikums (Beisitzer von Zauberspielen sind dabei nicht mit eingerechnet) durch zahlreiche Sitze und 6 Restaurationen gesorgt, in welchen letzteren ein reges Leben bis in die späte Nacht hinein wogte. Die Sänger und ihre Freunde fanden sich in denselben zusammen, lernten das Jülichauer und Grünberger Traubenblut in einheimischem und fremdem Kleide kennen und schätzen, besonders aber das ureigenste Jülichauer Gewächs, die Gemüthlichkeit, die in allen Schichten der Bevölkerung sich vertreten zeigte. Einzelne Sänger, die sich verdient gemacht, besonders der eine Vertreter der Neustädter Sänger, wurden mit verdientem Applause begrüßt und hier fand die allseitig gewünschte Verbrüderung der Sangesgenossen in vollstem Maße statt. Spät am Abend fand sich noch ein, Brandenburgischer Kinderfreund, der auch den Kindern eine Freude bereitete und Schaaren derselben festlich bewirthete. Einzelne unerfährliche Sänger ließen ab und zu noch Lieder ertönen, von denen besonders die Deutsche Tricolore des Herzogs Ernst von Coburg vom Publikum mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Ohne Störung verlief so ein Fest, das bei allen Theilnehmern die wohlthuernde Erinnerung zurückgelassen und die hier versammelten Bewohner der Nachbarstädte fester als je aneinander gefestigt hat. Der gastlichen Stadt Jülichau aber und besonders dem für das Zustandekommen des Festes so außerordentlich bemüht gewesenen Comité sei hiermit nochmals der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen!

— Am 1. Juni wird eine 1 Stunde 6 Minuten dauernde totale Mondfinsterniß stattfinden. Beginn 10 Uhr 32 Minuten.

Theater in Grünberg. Den 23. Mai: „Beirathen nach Vorchrift“, oder: „Wenn Sie befehlen.“ Lustspiel von Töpfer. Dieses zwar hier nicht zum ersten Male vorgesehene Lustspiel (wenigstens ist es auf einigen Privattheatern schon mehrfach gegeben worden) hätte doch verdient, zahlreicher besucht zu werden, als es geschehen ist. Das Stück, eine Illustration des bekannten Göthe'schen Spruchs: „Geh' den Weibern zart entgegen u.“ bietet den Schauspielern in dankbaren Rollen Gelegenheit, sich bemerkbar zu machen, und so wurde auch besonders das drastische Spiel des jüngsten Brautpaars Büdlich und Kamüfel (Dir. Bauer und Fr. Schmidt) und die feinen Uebergänge bei Sophie Cyden und August Born (Frau Bauer und Herr Erner) mit verdientem (bei der geringen Anzahl der Anwesenden können wir leider nicht sagen: rauschendem) Beifall belohnt.

*) Sollte dies nicht richtiger „Paech“ heißen? Anm. d. Sch.

Inserate.

Nach Bekanntmachung des königl. Landrath. Amtes vom 26. c. beabsichtigt der Müllermstr. E. G. Kargel zu Külpenau, seine unter Hyp.-Nr. 33 daselbst belegene Wassermühle, die Vordermühle

genannt, durch Herstellung eines Mahls- und eines Spizganges mit stehendem Borgelege zu erneuern. — Einwendungen gegen die veränderte Anlage müssen binnen 14 Tagen bei der Ortspolizei-Behörde zu Külpenau, bei welcher Beschreibung und Zeichnungen zur An-

sicht ausliegen, angebracht werden.

Eine Flasche Selterwasser für 9 Pfg.
Zur leichten und schnellen Bereitung von Selterwasser empfiehlt **poudre fèvre**, das Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr. **Wab. Mühle**
a. d. evangel. Kirche.

Freiwillige Subhastation.

Der zum Nachlaß des Einwohners Johann Ernst Hirtke gehörige Wein-
garten Nr. 315 zu Klein-Heinersdorf,
taxirt auf 50 Thlr., wird
**am 22. Juni l. J. Vormittags
11 Uhr**

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer
Nr. 23, freiwillig subhastirt.

Die Taxe und der neueste Hypothe-
kenschein sind im Botenamte einzusehen.
Grünberg, den 24. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abthl.
Sendel.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Ge-
richts hieselbst werden

Montag den 1. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

im, resp. vor dem gerichtlichen Aukti-
onslokale eine Kuh, ein 2jähriger Stier,
verschiedene Meubles und 3 Sack Wei-
zenwehl Nr. 2 öffentlich gegen Baar-
zahlung verkauft.

Grünberg, den 21. Mai 1863.

Der gerichtl. Auktions-Commissarius
Latzel.

Holz-Auktion.

**Montag den 1. Juni Nach-
mittag um 5 Uhr** werde ich bei
Geller's Ruh im Rohrbusch

2 Klaftern Kiefern Leibholz,

3 " " Stockholz,

19 Schock " Reisicht

meistbietend verkaufen.

Gustav Fiedler.

Uhren = Auktion

zu Grünberg.

Am Montag den 8. Juni Vormit-
tags 9 Uhr sollen im Gasthof zum deut-
schen Hause eine große Parthie Uhren
zu den hier benannten Fabrikpreisen aus-
geboten und meistbietend verkauft wer-
den, als: 30 Stück Weckeruhren à 1
Thlr.; 70 Stück Wanduhren, mit Por-
zellan-Differblatt, Stunde u. halbe schla-
gend à 1 Thlr. 24 Sgr.; 50 Stück Por-
zellan-Uhren, mit Schlagwerk und Wek-
ker à 1 Thlr. 28 Sgr.; 100 Stück Rah-
menuhren, auf Feder schlagend à 2 Thlr.
26 Sgr.; 60 Stück große Rahmenuh-
ren in allen Façons à 3 Thlr. 12 Sgr.;
20 Stück Achttaguhren, auf Feder schla-
gend à 3 Thlr. 18 Sgr.; 94 Stück Fe-
derkraft-Rahmenuhren, mit Messingplat-
ten à 4 Thlr. 28 Sgr.; 18 Stück Ta-
feluhren, zum Stellen und Hängen ein-
gerichtet à 6 Thlr. 12 Sgr. — Sammt-
liche Uhren sind von guter Qualität,
abgezogen und gut gehend.

J. Schuster, Uhrenfabrikant.

Montag frischer Kalk bei

Grunwald.

Frisch geräucherte Heringe bei

C. J. Balkow.

Feuer-Versicherungs-Bank für Deutsch- land in Göttingen.

Nach dem Rechnungsabslusse der
Bank für 1862 beträgt die Ersparnis
für das vergangene Jahr
66 2/3 Procent
der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger
Agentur empfängt diesen Antheil nebst
einem Exemplar des Abschlusses vom
Unterzeichneten, bei dem auch die aus-
führlichen Nachweisungen zum Rech-
nungsabslusse zu jedes Versicherten
Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, die-
ser gegenseitigen Feuerversicherungs-Ge-
sellschaft beizutreten, giebt der Unter-
zeichnete bereitwilligst desfallige Aus-
kunft und vermittelt die Versicherung.
Grünberg, den 30. Mai 1863.

Ed. Priemel.

Bullrich's Universalreinigungss-Salz

empfiehlt billigt

W. Peschmann
am Markt.

Ein Arbeitsbursche findet dauernde
Beschäftigung beim **Maler Kargel.**

Eine ordentliche gesunde Amme fin-
det sogleich einen Dienst. Wo? sagt
die Exped. d. Bl.

Zu Johanni wird eine Kinderfrau
gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Maurer-Gesellen

finden bei einem Tagelohn von 19, auch
20 Sgr. dauernde Beschäftigung beim
Maurermeister **Höpfener**
zu Frankfurt a/D.

Starke Zwickepflanzen verkauft **Jänker.**

Starke Zwickepflanzen bei

G. Fuß.

Kiefern Reisig incl. Fuhre 1 Thlr.
20 Sgr. bis 2 Thlr., Stockholz incl.
Fuhre 2 Thlr. 15 Sgr. bis 3 Thlr. 10
Sgr., Scheitholz 5 Thlr. bis 6 Thlr.
15 Sgr.

Holzmann.

Der Verkauf von vorzüglich gutem
stark gekleuten

Kiefern Reisig

hinter Herrmann's Ruhe, gegenüber
dem halben Meißleine an der Berliner
Straße, findet **alle Freitage** von
früh 6 Uhr bis Mittag 12 Uhr im
Holzschlage statt, doch muß die Abfuhr
gegen sofortige baare Bezahlung so-
gleich erfolgen, wenn es nicht durch mein
Fuhrwerk gewünscht wird.

Leopold Wecker.



Eine fast noch neue Karre
ist billig zu verkaufen. Von
wem? sagt die Exped. d. Bl.

Em. Wohlgeboren erlaube ich, mir für in-
liegenden Betrag von Ihrem weißen Brust-
Syrup umgehend per Post zwei Flaschen
zu senden. — Ich leide bereits 14 Tage an
einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stich-
husten ist, welcher namentlich in der Nacht
heftig auftritt, und soll Ihr Syrup auch ge-
gen diese Art Husten ein Heilmittel sein. —
Die zweite Flasche ist für eine Dame, die
schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup
bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Em. Wohlgeboren ergebener

Baron von Reifewitz.

Wendrin, Postamt Rosenburg in Oberchl.,
14. Oktober 1861.

Seit fünfzehn Jahren litt ich an Entzün-
dung des Kehlkopfes, was häufig so schlimm
war, daß ich Blut hustete, sehr oft halbe
Nächte vom Husten geplagt und nicht einschlaf-
en konnte, so daß ich schon befürchtete, die
Halsschwindsucht zu bekommen. Ich habe da-
gegen ärztliche Hülfe von nah und fern in
Anspruch genommen, aber Alles ohne Erfolg.
Darauf versuchte ich auf Anrathen einiger
Freunde den von dem Herrn G. A. W. Mayer
in Breslau fabricirten weißen Brust-Syrup.
Wiewohl sich mein Leiden in den ersten Ta-
gen bedeutend verschlimmerte, so stellte sich
beim anhaltenden Gebrauche doch bald Be-
sserung ein, und ist, Gott sei Dank, nach dem
Gebrauch von vier halben Flaschen mein Lei-
den gänzlich geheilt.

Schönfließ, den 2. Januar 1862.

C. Niebert, Kaufmann.

Seit längerer Zeit litt ich an einem sehr
kurzen Athem, Brustleiden und Verschleimung,
so daß ich diesen Winter das Bett hüten
mußte. Auf Anrathen meiner Bekannten
entnahm ich bei Herrn Curt Albanus in
Braun's Hotel einige Flaschen des vorzuegli-
chen weißen Brust-Syrups von G. A. W.
Mayer in Breslau und bin nun durch die-
ses heilsame Mittel von meinem fürchterlichen
Leiden befreit, was ich hiermit gern öffentlich
bezeuge.

Dresden, den 8. April 1862.

Lohnkutscher **Johann Gottlob Mache**
in Friedrichstadt.

In der Wiesen-Hutungs-Ablösungs-
Sache von Krämppe und Sawade wer-
den die Grünberger Wiesenbesitzer auf
**Sonntag den 31. d. M. Nach-
mittag 2 Uhr** in meine Verkaufung
gefälligst eingeladen, um die Sollha-
ben-Berechnung nochmals durchzugeben
und etwaige Einwendungen und Wider-
sprüche dem Commissarius anzuzeigen.
Die Deputirten der Wiesen-Hutungs-
Ablösungs-Sache.

F. Sentschel i. A.

Asphalt-Guß auf Trottoirs und Iso-
lirschriften, Bedachungen mit Asphalt-
Dachpappe, Reparaturen der Papp-
dächer, Asphalt-Lack-Papier zum Schutz
der Tapeten gegen feuchte Wände be-
sorgt bestens **F. Juske,**

Dach- und Schieferdeckerstr.,
Nr. 30, Berliner Straße Nr. 30.

Zu Donnerst. Kalk-Ausfuhr. **Grienz sen.**

Die vom Schichtmeister Steinkopf
innegehabte Wohnung ist vom 1. Juli
c. ab anderweitig zu vermieten. Nä-
heres im Comtoir der hiesigen Braun-
kohlengruben.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 31. Mai: Zum ersten Male, ganz neu: **Die Vieder des Musikanten**. Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Aufzügen v. Rudolph Kneisel. Musik v. Gumbert.

Montag den 1. Juni: Zum ersten Male: **Die Schule der Verliebten**. Lustspiel in 5 Akten v. Carl Blum.

Dienstag den 2. Juni: Zum ersten Male: **Der Kammerdiener**, oder: **Baron Schnitzelinsky**. Posse in 4 Akten v. P. A. Wolff. Hierauf zum Schluß: **Eingebildeter Hausknecht**, oder: **Der schöne Mitschke**. Posse mit Gesang in 1 Akt v. Kalisch. Musik v. Conradi. **Wilhelm Bauer.**

Sonntag den 30. d. M. **Tanz-Musik** bei **W. Hentschel.**

Windbeutel und Stachelbeerkuchen empfiehlt **Robert Bieß.**

! Stachelbeer-Kuchen! à Stück 6 Pf. bei **R. Gomolky.**

Neues und untrügliches Mittel

vom Apotheker Liegener in Liebenwalde gegen **Wanzen, Motten, Holzwürmer** etc.

Dasselbe ist nur allein und unverfälscht beim Unterzeichneten zu haben. Dieses Mittel hat sich in sehr kurzer Zeit schon einen bedeutenden Ruf in Deutschland erworben. Die Herren Directoren verschiedener Strafanstalten können selbst hierüber ein sehr gutes Zeugnis abgeben. Flacons zu 5, 10 und 15 Sgr. sind stets vorräthig bei mir, auch größere Quantitäten liefere ich auf Bestellung sehr gern.

Ernst Th. Franke.

Bleibbüchsen zum Fruchte-Einlegen sind bei mir stets vorräthig. Zugleich mache ich die geehrten Herrschaften aufmerksam, daß das Einlegen der Früchte auf Verlangen durch meine Frau bestens ausgeführt wird.

D. Rieck, Klempnermeister, wohnhaft am Markt beim Bäckerstr. Mohr.

Kräftige Knaben von 16—17 Jahren, welche Lust haben, das Spinnen zu lernen, finden Beschäftigung bei **Jer. Sig. Förster.**

Ein fein gestickter Kragen ist an der Oberthorstraße verloren worden. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein neuer Kinderwagen steht zu verkaufen beim **Korbmacher Billig.**

Im 10 Bez. Nr. 59 b. Wallfisch ist eine Oberstube zu vermieten.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist ächt zu haben



in der Parfümerie- und Seifenwaaren-Handlung von **W. Peschmann am Markt.**

Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohren-Brausen, Säusen, Singen, Klingen u. dgl. Leidenden, wird

Medicinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden den 1. Juni, Montags Nachmittag 5—6 und Dienstag früh 8—11 Uhr in Guben (Förster). — Den 2. Juni Nachmittag 3—5 und Mittwoch Vormittag 8—12 Uhr in Sorau (Stern). — Den 3. Juni Nachmittag 3—6 Uhr in Sprottau (g. Löwe). — Den 4. und 5. in Glogau (deutsches Haus) Rath ertheilen.

Den Rest meiner Strohhüte verkaufe von heut ab unter dem Fabrikpreise. **B. Haase am Markt.**

Mein Depot

importirter Cigarren

von Carvallho & Co in Havannah,

sowie bestens abgelagerte **Hamburger Cigarren**, empfehle ich geneigter Beachtung. **Adolph Kargau.**

Badehosen empfiehlt billigt **Wittwe Ad. Fize.**

Ein Ungarerb. — 10 Kannen — 1862er Wein steht zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wein in Quarten à 4 Sgr. bei **Lupke, Krautstr.**

Wein-Verkauf bei: **Löbner Krause am Lindeberge, 61er 5 Sg.** **Müller Leutloff, 60er 5 Sg.** **We. Hentschel, Herrenstr., sehr gut, 5 Sg.** **Schornsteinfeger Wittwe Scheithauer, Silberberg, 62er 6 Sg. vom 1. ab.** **Schmidt, Johannisstraße, 6 Sg.** **Wwe. Lehrer Schulz a. d. Burg, 62er 6 Sg.** **U. Liehr, Herrenstr., 59er 7 Sg. v. 1. ab.**

Kirchliche Nachrichten.

Den 10. Mai: Häusl. J. A. E. Irmler in Kühnau eine T., Joh. Ernestine Louise. — Den 11.: Gerberstr. A. Richter ein S., Ernst Louis. — Den 13.: Einw. G. A. Becker in Sawade ein S., Carl Reinhold. — Den 17.: Häusl. J. Chr. Seule in Kühnau eine T., Rosalie Emma. — Den 18.: Tagearb. J. S. A. Dräger eine T., Anna Auguste Bertha. — Den 19.: Tischlerges. G. W. Reiche ein S., Albert Oskar Paul. Tagearbeiter G. F. W. Irmler eine T., Joh. Auguste Emma. — **Gestorbene.**

Den 26. Mai: Tuchmacherges. G. E. Leutloff mit Gftr. Caroline Wilhelmine Albertine Handrich. — Den 27.: Tagearb. G. A. Felsch mit Wilhelmine Persche.

Gestorbene.

Den 22. Mai: Wittfrau Anna Rosina Heinrich geb. Pfeiler, 66 J. (Brustkrankheit). Ziegeltreicher Joh. Aug. Irmler, 40 J. 8 T. (Lungenvereiterung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller. Nachmittagspred.: Herr Kreisvikar Schneider.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 29. Mai.	Breslau, 28. Mai.
Schles. Pfdb. à 3 1/2 %: 94 3/4 S.	95 1/2 B.
" " R. à 3 1/2 %: —	—
" " A. à 4 %: —	101 1/2 "
" " B. à 4 %: —	101 1/2 "
" " C. à 4 %: —	101 1/2 "
" " Ruff. Pfdb. à 4 %: —	101 1/2 "
" " Rentenbriefe 100 % B.	100 1/2 "
Staatsschuldcheine 89 3/4 S.	90 1/2 "
Freiwillige Anleihe 101 1/4 "	—
Anl. v. 1859 à 5 % 105 1/4 "	106 1/4 B.
" " à 4 %: 98 1/2 "	102 1/2 "
" " à 4 1/2 %: 101 1/4 "	99 1/2 "
Prämienanleihe 127 3/4 "	128 1/2 "
Louis'd'or 109 3/8 "	110 1/4 "
Goldkronen 9 1/4 B.	—

Marktpreise vom 29. Mai.

Weizen	58—70 tlr.	62—77 Sg.
Roggen	45	49—52 "
Hafer	23—24 1/2 "	25—29 "
Spiritus	15 1/4—15 "	14 1/2 tlr. B.

Nach Pr. Maas und Gewicht	Sorau, d. 29. Mai.	Grossen, d. 21. Mai.
höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	höchst. pr. thl. sgr. pf.

Weizen	1	20	8	1	20	2	20
Roggen	1	15				1	20
Gerste gr.	1	15				1	13
Gerste kl.							
Hafer	1	1	3			1	5
Erbsen							
Hirse							
Kartoffeln	12						9
Heu, d. Str.							
Stroh Sch.							